

Wehrsport

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **30 (1954-1955)**

Heft 8

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

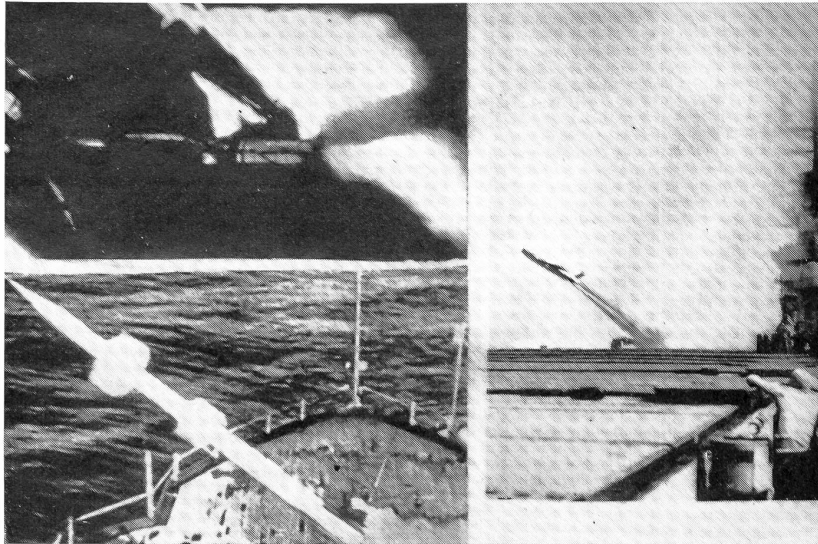
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

An viele Leser. Der Schütze im Hochgebirge, der mit gesicherter Waffe schießen will (s. Umschlagbild Nr. 6/54), ist allgemein stark beachtet worden und hat eine wahre Flut von kritischen Zuschriften ausgelöst. Der Redaktor, niedergedrückt von so viel Schuld, verspricht Abbitte und wird Buße tun. («Warum so voreilig etwas zugeben? Vielleicht hat der Mann zuerst eine Zielübung gemacht!» Setzer.)

Four. H. I. in G. Ein solcher «Dachverband» für alle Unteroffiziere, wie Sie ihn beschreiben, existiert in unserem Lande seit 1864. Es ist der Schweizerische Unteroffiziers-Verband (SUOV), in dem 17 000 Unteroffiziere aller Grade und Altersklassen und Grade zusammengeschlossen sind. Als Mitglied des Fourier-Verbandes steht Ihnen ohne weiteres das Recht zu, auch im SUOV die Mitgliedschaft zu erwerben.

Wm. W. B. in Y. Ich habe wohl die beiden Bände, denen noch ein dritter folgen soll, gelesen, aber den Film 08/15» bis jetzt noch nicht gesehen. Es ist durchaus möglich, daß wir darüber ein Gespräch führen können. Immerhin möchte ich doch zu bedenken geben, daß die Verhältnisse in der ehemals hitlerischen Wehrmacht von jenen anderer Länder grundsätzlich verschieden waren, obwohl ich nicht leugnen will, daß es in jeder Armee Versager gegeben hat und geben wird. Machen Sie den Anfang!



Ausbau der Raketen in der USA-Army:

Neue Raketenwaffen der amerikanischen Armee

Die amerikanische Armee baut unaufhörlich die Raketenwaffen aus und besitzt jetzt Typen, die auch von Schiffen und Flugzeugen aus gefeuert werden können. Oben links «Sparrow», eine Rakete, die vom Flugzeug aus gefeuert wird und angeblich unfehlbar sein soll. Unten links: vom Deck des USS «Mississippi» wird eine «Terrier» abgefeuert, eine besonders leistungsfähige Rakete, die bis jetzt nur von Land aus gefeuert werden konnte. Rechts startet vom Deck des Flugzeugträgers USS «Princeton» ein ferngelenktes Raketenflugzeug «Regulus», welches an seinen Startort zurückkehren kann. ATP-Bilderdienst, Zürich.

WEHRSPORT

Am 29./30. Januar 1955 wird in Oberiberg das 7. Turnier im militärischen Winter-Drei- und Vierkampfung durchgeführt. Die Wettkämpfe beginnen am Samstag und dauern bis Sonntagmittag.

1. Disziplinen.

Abfahrt: mittelschwere Strecke, 3 km Distanz, 500 m Höhendifferenz.

Langlauf: 10 km Distanz und 300 m Höhendifferenz (Langlauf- und Tourenski).

Schießen: 10 Schuß auf 3 Sekunden sichtbare Olympiascheiben mit Karabiner auf 50 m (Dreikämpfer) bzw. 20 Schuß mit Pistole auf 25 m (Vierkämpfer).

Fechten: für Vierkämpfer.

2. Klassierung.

Altersklasse I Jahrg. 1919 und jüngere; Altersklasse II Jahrg. 1918 und ältere. Neben den Einzelklassen erfolgt bei genügender Beteiligung eine *Mannschafts-Wertung*, wobei drei bis fünf Wehrmänner des gleichen Militär- oder Sportvereins oder derselben Einheit eine Mannschaft bilden können.

3. Kosten.

Reisespesen zu Lasten des Teilnehmers (Billet zur Militärtaxe Wohnort—Einsiedeln retour).

Das **Startgeld** ist mit der Anmeldung auf Postcheckkonto IX 5980, Ostschweiz. Mehrkampfturnier, St. Gallen, einzuzahlen. Es beträgt für SIMM-Mitglieder Fr. 19.—, für Nichtmitglieder Fr. 22.—.

Dabei sind inbegriffen: Unterkunft und Verpflegung im Hotel, Autotransport Einsiedeln—Oberiberg, Skiliftfahrten, Unfallversicherung, Tageslizenzzgebühr für Nicht-SIMM-Mitglieder.

4. Anmeldungen.

Bis 17. Januar 1955, sowie nähere Auskunft beim Kommando 6. Div., Kaserne Zürich.

Der bewaffnete Friede

Militärische Weltchronik

Die militärpolitische Entwicklung des Jahres 1954 stand ganz im Zeichen einer weiteren Klärung der Fronten zwischen Ost und West. Der Westen steht dieses Jahr eindeutiger als früher auf der Seite, die einen Gewinn für sich buchen kann. Es gelang ihm durch das Mittel der NATO, nicht nur seine Fronten zu stärken, sondern im sogenannten Kalten Krieg eine Runde dadurch zu gewinnen, indem alle Anschläge des Ostens auf die Einigkeit des Westens abgewehrt werden konnten. Die Berliner- und Genferkonferenz haben den Russen nur bedingt Erfolge gebracht, haben aber vor allem dazu beigetragen, die Fronten zu klären und die vom Moskauer Kreml ausgelegten Fäden zu erkennen. Die Reaktion der russischen Politik auf die Pariser Verträge haben mit aller Deutlichkeit erkennen lassen, daß den Sowjets die Rechnung für das Jahr 1954 nicht aufgeht und daß sie die gesteckten Ziele nicht erreicht haben. Die letzte Note an Frankreich, in der mit der automatischen Kündigung des Beistands- und Freundschaftspaktes gedroht wird, sollten die Pariser Verträge ratifiziert werden, ist ein deutliches Zeichen der erlittenen Schlappe.

Das Geschehen des abgelaufenen Jahres hat auch allen denen rechtgegeben, die in der Politik immer dafür eintraten, daß mit den Sowjets nicht verhandelt, sondern durch Taten gehandelt werden muß. Die Russen legen seit Jahren jedes ehrliche Entgegenkommen als Schwäche aus und jeder Forderung folgt dann, getreu jenem Führer des ehemaligen «Tausendjährigen Reiches», Forderung auf Forderung. Nur mit gleich starken und entschlossenen Partnern, die ein einiges Volk und eine starke Armee hinter sich haben, gehen die Sowjets auf Konzessionen ein. Der dritte Weltkrieg kann durch eine entschlossene Politik, die auf allen Gebieten die Einigkeit der Länder

des Westens voraussetzt, verhindert werden. Es muß auch im kommenden Jahre die Politik der westlichen Länder, die Schweiz miteingeschlossen, sein, durch die Maßnahmen einer totalen Abwehrbereitschaft so stark zu werden, daß dem Krenl der Glauben an den Endsieg der Roten Panzerheere und Luftarmaden gründlich vergeht. Es dürfte auf der Hand liegen, daß diese gewaltigen Rüstungen zu jeder Zeit den Funken eines dritten Weltkrieges bergen, daß sie aber daneben, wenigstens für unsere Generation, die einzige Chance bilden, von einem neuerlichen Völkermorden verschont zu bleiben. Jede Schwäche, jede Angst vor «untragbaren» Rüstungslasten und jede Uneinigkeit der Völker, sei es in wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen oder anderen Belangen, ist eine Sprosse auf dem Wege der Moskauer Zentrale des Weltkommunismus zur Beherrschung Europas, zum Verlust auch unserer Freiheit und Unabhängigkeit. Nur der bewaffnete Frieden sichert uns und unserem Lande die Erhaltung dieser Güter, die bereits unseren Vorfahren heilig und der Verteidigung wert waren.

Das Schlußcommuniqué der Pariser Tagung des Nordatlantikkrates stellt ein wichtiges Dokument dar, das über die erfreuliche Bilanz Auskunft gibt, die gerade in der Zeit der hier bereits geschilderten erhöhten, aber verhänglichen Tätigkeit der Sowjetregierung abklärend und wegleitend wirken kann. Es beruht auf den Jahresberichten der einzelnen NATO-Glieder und auf einer gründlichen Prüfung der allgemeinen politischen und militärischen Lage Europas durch die Pariser Konferenz, an der nicht nur Außenminister und Militärs, sondern auch Finanz- und Wirtschaftsminister beteiligt waren. Die Beurteilung konnte somit auf breiter Basis und nicht etwa nur von vereinzelten Gesichtspunkten aus erfolgen.